

Das Grimselwerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 564

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-694430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SWISS MERCANTILE SOCIETY LTD.

(At the request of several readers Mr. A. C. Stahelin has supplied us with the following transcript of the address he delivered on July 28th last, at the Reception and Dinner given to the Swiss Delegates to the International Conference on Commercial Education. See S.O. August 6th, 1932).

Von allen den unliebsamen Massnahmen und Einschränkungen, welche uns der Krieg als Erbschaft hinterlassen hat, ist die Unterbindung der freien Ein- und Ausreise für uns diejenige, welche wohl die grösste sichtbare Auswirkung hat. Vorbei ist die Zeit der traditionellen Ausreise des jungen schweizerischen Kaufmannes, um sein berufliches Rüstzeug durch Auslandsaufenthalt zu ergänzen und sich weitere, praktische Kenntnisse zu erwerben. Vom Standpunkt des schweizerischen Exporthandels aus betrachtet, muss sich dieser Nachteil im Laufe der Jahre verschärfen auswirken, wenn nicht Abhilfe oder einiger-massen Ersatz geschaffen werden kann.

Weitsichtige Männer in unserer Mitte haben dies frühzeitig erkannt und haben Mittel und Wege gesucht, um einen Ausweg zu finden. Im Jahre 1922 bildete sich im Schosse unserer Sektion eine Studienkommission unter dem Vorsitz unseres geschätzten Herrn Ministers. Die Gründung unserer Tagesschule und die Sicherung der nötigen Betriebsmittel war das Resultat ihrer Arbeit, und ich darf wohl sagen, dass sich dadurch jene Commissionsmitglieder ein bleibendes Denkmal geschaffen haben.

Nachdem die notwendigen Vorarbeiten erledigt waren, öffnete unsere Tagesschule im Frühjahr 1923, hoch oben im 5. Stockwerk an der Henriettastrasse, ihre Tore. Die Entwicklung unserer Schule nahm einen sehr raschen Verlauf, und im Jahre 1926 sahen wir uns genötigt, grössere Lokalitäten zu finden. Nach langem Suchen und nicht ohne Bedenken erwarben wir unser jetziges Heim "Swiss House."

Ich möchte hier einfügen, dass wir uns bewusst sind, dass Swiss House den Anforderungen eines schweizerischen Schulgebäudes nicht genügt. Es ist uns aber leider nicht möglich etwas besseres zu finden, weil wir nicht über die nötigen Mittel verfügen.

Mit dem Umzug ins Swiss House im Dezember 1926 wurden wir in die Lage gesetzt, die schon längst gewünschte Erweiterung und Verbesserung des Schulplanes in Angriff zu nehmen. Dies trifft ganz besonders zu seit, im Jahre 1928, Herr Levy das Rektorat übernahm. Er ist mit unsern Bestrebungen vertraut und ist immer bereit, alle unsere Wünsche und Anregungen auf pädagogisch-praktischer Grundlage anzuarbeiten. Vor allem haben wir unser Augenmerk auf die Verbesserung der rein kaufmännischen Seite unseres Lehrplanes und auf die Verkleinerung der Klassen gerichtet. Dies hat natürlich zu einer starken Erhöhung des Lehrpersonals geführt. Wir haben heute zehn festangestellte Lehrer, alle britischer Nationalität, und in Bezug auf Eignung sorgfältig ausgewählt. Die Verschiedenheiten in Alter und Muttersprache unserer Schüler bedingen bedeutend höhere Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Lehrer, als im gewöhnlichen Schulleben. Wer nicht mit den Schülern Fühlung fassen kann ohne dabei an Autorität einzubüssen, taugt nicht für unsere Schule.

Wir haben nebst dem Lehrpersonal auch die Mitarbeit eines unabhängigen Examinators; dies gibt uns gleichzeitig die Möglichkeit einer gewissen Ueberwachung der Lehrtätigkeit.

Ein wichtiger Punkt in der Erreichung unseres Zieles ist selbverständlich der Grad der Vorkenntnisse jedes Schülers. Um ein möglichst gleichmässiges Vorbildungs-niveau zu erhalten, haben wir bis jetzt die Aufnahme in unsere Schule auf Schweizerbürger oder in den schweizerischen Schulen erzogene Kinder von Ausländern beschränkt. Auf diese Art gelingt es uns innerhalb kurzer Frist ein befriedigendes Resultat zu erzielen, vorausgesetzt dass jeder Schüler festen Willen zu intensiver Arbeit hat.

Die nähern Angaben des Schulplanes finden Sie in dem Ihnen heute Abend übergebenen Schulprospekt. Gestatten Sie mir deshalb, dass ich den Schulbetrieb nur ganz kurz skizziere. Wir haben keine festgesetzten Schultermine; zweimal im Monat finden Neu-Aufnahmen statt. Die Zuteilung der Neugekommenen unterliegt der ausschliesslichen Kompetenz des Rektors, welcher jeden Schüler der seinen Vorkenntnissen entsprechenden Klasse zuweist. Unser Schulplan umfasst sechs Stufen und sieht einen sechs-monatlichen Aufenthalt vor. Periodisch finden Klassen-examen statt, um — zum Zwecke der Beförderung — den Fortschritt des einzelnen Schülers feststellen zu können. In der vierten Stufe muss das Übergangsexamen bestanden werden, bevor sich ein Schüler für das Diplomexamen einschreiben kann. Eine weitere Vorbedingung ist regelmässiger Schulbesuch. Nur Schüler mit wenigstens 80% Präsenzen werden zum Diplom-examen zugelassen. Die Examen-Aufgaben werden vom Examinator in Verbindung mit dem Rektor aufgestellt. Das Examen selbst findet unter strenger Ueberwachung der Kandidaten statt, und die abgelieferten Arbeiten werden vom

Examinator in % bewertet. Zur Bestehung sind wenigstens drei obligatorische Fächer mit einer Bewertung von 50% nötig; obligatorisch sind:

- Grammatik,
- Diktat,
- Aufsatz,
- Mündlich, und
- Handelslehre oder Literatur.

Resultate von 90 oder mehr % erhalten den Zusatz "Mit Auszeichnung." Bei Misserfolg kann das Examen einen Monat später nochmals versucht werden. Alle Schüler, welche das Diplom nicht erreichen, oder welche aus irgend einem Grunde nicht geprüft werden können, erhalten einen Attest über Schulbesuch. Der Besitz unseres Schuldiploms beweist, dass der Inhaber ganz gehörige Anstrengungen gemacht hat, und dass er seinen Aufenthalt bei uns zweckmässig verwendet hat, denn unser Diplom ist keineswegs "billig" erhältlich.

Ausser unsern eigenen Examen ermutigen wir unsere Schüler zur Teilnahme an Prüfungen, welche von unabhängigen, englischen Verbänden abgehalten werden. (R. S. A.) In solchen Prüfungen arbeiten unsere Schüler unter den gleichen Bedingungen, wie englische Kandidaten; dass wir trotzdem in Handels- und Bank- Fachprüfungen Erfolg aufweisen, beweist Mr. Burraston's Tüchtigkeit als Handelslehrer. Unglücklicherweise erweckt der Name "Royal Society of Art" in der Schweiz einen falschen Eindruck weil Prinzipale zum Teil nicht wissen, dass diese Gesellschaft speziell Prüfungen für berufliches Wissen veranstaltet, und nicht etwa Gemäldeausstellungen. Aus diesem Grunde haben wir uns kürzlich mit dem Institute of Commerce in Verbindung gesetzt und werden in Zukunft unsere Schüler dort anmelden.

Trotz der allgemeinen Krise, die sich ja natürlich auf Vater's Geldbeutel auswirkt, haben wir heute die beträchtliche Zahl von 252 Schülern im Swiss House. Die Höchstfrequenz wurde im Jahre 1930 mit einem Monatsdurchschnitt von 276 Schülern erreicht. Jene zeitweise starke Ueberfüllung (bis zu 400 Schüler) war entgegen unserm Willen und wird nicht mehr vorkommen. Die Klassen sind auch jetzt noch nicht so klein, wie wir es gerne hätten. Raummangel im Swiss House zwingt uns, manche wünschbare Reform zu unterlassen; es gäbe nur zwei Auswege: ein neues und grösseres Gebäude, oder willkürliche Verminderung der Schülerzahl durch Abweisungen. Die gegenwärtige Lage lässt aber keine Möglichkeit den einen oder andern Weg einzuschlagen, denn beide würden eine starke Erhöhung der Schulgelder erfordern, und über die Unzweckmässigkeit einer solchen Massnahme sind wir wohl alle einig. Eine erfreuliche Tatsache ist, dass der Durchschnittsaufenthalt per Schüler heute auf eher mehr als vier Monate angewachsen ist. Aber selbst dies ist noch nicht genügend; um den vollen Nutzen aus unserm Schulplan zu ziehen, sollte der Schulbesuch volle sechs Monate dauern.

Unser Arbeitsplan ist anstrengend für Lehrer und Schüler; viel Arbeit muss in einer kurzen Spanne Zeit geleistet werden. Die Belastung wird jedoch erträglich gestaltet durch das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Schülern und Lehrern. Wir alle erkennen, dass die Mehrzahl unserer Schüler in einem für Eindrücke empfänglichen Alter stehen, und dass sie in den meisten Fällen zum ersten Mal vom Elternhaus weg sind. Bei uns finden sie jederzeit und über alle Dinge freundliches Entgegenkommen und wohlgemeinte Ratschläge, sei es im Rektorat oder im Bureau. Auch unsere Lehrer sind stets bereit nach der Klassenstunde noch weitere Aufklärungen zu geben, falls ein Schüler über irgend etwas nicht klar ist.

Wir versuchen ferner unsere Schüler mit Land und Leuten, Handel und Industrie, Geschichte und Geographie, England's bekannt zu machen. Unter Führung der Lehrer finden zu diesem Zwecke Ausflüge und Besuche geschäftlicher und historischer Schenswürdigkeiten statt.

Nun gestatten Sie mir vielleicht Ihnen einige Zahlen mitzuteilen. Die Uebernahme des Swiss House kostete 30,000 Frs. Wir haben seither nochmals ca. 30,000 Frs. für Reparaturen und Verbesserungen ausgegeben. Unsere jährlichen Auslagen für Miete und Steuern betragen ca. 17,000 Frs. Das Total-Ausgabenbudget unserer Schule beträgt rund 200,000 Frs. Alle diese Auslagen waren ermöglicht durch jahrelange, freiwillige Unterstützungen von Schweizern und Schweizerfirmen, in der Schweiz und im Auslande. Seit 1931 hilft uns auch der Bund mit einer jährlichen Subvention an unsere Tagesschule. Mit Ausnahme des besoldeten Bureaupersonals wird der gesammte Verwaltungsapparat ehrenamtlich besorgt. Mit diesen Angaben möchten wir Ihnen darlegen, dass unsere Schule, trotz etwelchen Angriffen, von gewiegten Geschäftsleuten und von sorgfältigen Amtsstellen unterstützt wird. Weder die Sektion London, noch der S. K. V., machen aus dem Unternehmen irgend welche Profite. Das Schulgeld beträgt £2 per Monat und hat, dank der Bundeshilfe, seit der Eröffnung der Schule keine Erhöhung erfahren, obwohl der Durchschnittskosten per

Schüler im Jahre 1931 £2. 15s. 4d. war. Ich glaube dies sollte genügen, um selbst den Skeptiker zu überzeugen, dass unsere Schule mit keinem andern, ähnlichen Unternehmen verglichen werden kann und in vielen Beziehungen einzig dasteht.

Wir möchten auch die Gelegenheit dieser Zusammenkunft benützen, um Ihnen etwas von unsern neuesten Plänen zu verraten. Wir beabsichtige unsere Schule so rasch als möglich in eine Handels- und eine Literatur-Abteilung zu trennen. Das nötige, qualifizierte Lehrpersonal für beide Teile ist bereits vorhanden. Den Grund der Teilung ist die Ermöglichung vermehrter Aufmerksamkeit für rein kaufmännische Fächer. Dies wird uns gestatten Schüler während vier Monaten, anstatt nur zwei, in Mr. Burraston's Klassen einzuteilen. Der Lehrer wird dadurch etwas seiner heute zu grossen Bürde entlastet, und die Schüler können sich auf die Prüfungen des Institute of Commerce während den Klassenstunden vorbereiten. Bisher war diese Vorbereitung nur in speziellen Abendklassen möglich und benötigte Extra-Bezahlung.

Wir sind ja nicht bloss auf Sprachlehre eingestellt. Unser Ziel ist viel höher gesteckt. Was wir wollen ist, soweit immer möglich den heutigen Wegfall der Praxis im Geschäftsleben des Auslandes zu ersetzen. Deshalb erstreckt sich unser Unterricht in Handelskenntnissen auf Theorie und Praxis, und wir behaupten, dass der fleissige Schüler auch in dieser Richtung innerhalb sechs Monaten bei uns mehr lernt, als s.Zt. der junge Auslandsgehörer in zwei Jahren in irgend einem untergeordneten Posten. —

Jetzt möchte ich noch eine Bitte an Sie richten. Sehr oft sagt man uns, dass unsere Schüler zuviel Schweizerdeutsch sprechen. Ja, können wir das verhindern? Wäre das in irgend einer andern Schule nicht auch der Fall? Helfen Sie uns diese geradezu lächerliche Anschuldigung verschwinden zu machen. Abhilfe ist einzig möglich durch richtige Beeinflussung zu Hause, vor der Abreise nach London, und durch Erstickung der Willenskraft des einzelnen "Sünders." —

Nun zum Schlusse, meine Damen und Herren, erweisen Sie uns einen Freundesdienst. Nehmen Sie das Wort und üben Sie offene Kritik. Manch ein Punkt mag uns entgehen, und Ihre Kritik wird uns willkommen und wertvoll sein. Falls Sie unsere Schule noch nicht an der Arbeit gesehen haben, machen Sie einen Besuch bevor Sie abreisen. Wenn wir Ihnen irgendwelche Auskunft geben können, so sind wir dazu mit Freuden bereit, sei es heute, oder morgen, oder später. Und dann kehren Sie heim und, ich hoffe, nehmen Sie die Ueberzeugung mit, dass was der Bund als gut anerkennt, auch von Ihnen empfohlen werden kann.

SWISS GYMNASIUM SOCIETY.
TO ALL OVER 40 YEARS OF AGE.

There appears to be a widespread desire by members of the Colony that the Swiss Gymnastic Society, London — the same as its sister societies at home — should provide an opportunity for those, who are no longer 20, but still desire to remain as fit as possible, to partake of healthy physical exercise to keep the doctor away! What is wanted is Gymnastique de santé or Gesundheitsturnen such as one sees in Switzerland everywhere done by the "Alte Knaben" from the Professor and Regierungsrat down to the road sweeper (true democracy this!) The London Society is prepared to provide it and lists will be found at the Union Helvetia, Schweizerbund, Swiss House, Yoyer Suisse, Pagani's, Swiss Bank Corporation and the Swiss Churches, where every-one desirous of joining, can enroll. — A preliminary meeting will be called in the middle of September to discuss all details. — Mens sana in corpore sano. — No skill is needed and nobody it too old! —

E.S.B.

DAS GRIMSELWERK.

Vortrag mit Lichtbildern:

Von Herrn Ernst Meier, Adliswil-Zürich, Samstag, den 3. Sept. 1932, 8 Uhr abends im Foyer Suisse, 15, Upper Bedford Place, Russell Square, W.C.1.

Es ist uns eine Freude unsere Landsleute auf obigen interessanten Vortrag aufmerksam zu machen und jedermann herzlich einzuladen.

Der Referent wird uns eine grosse Anzahl prächtige, meist farbige Bilder zeigen. Herr Meier war während 4 Sommern Sozialsekretär am Grimselwerk und wird uns viel interessantes von diesem gewaltigen Werk in unseren Bergen zu erzählen wissen.

Herrliche Aufnahmen von seinen Flügen mit Mittelholzer ums Matterhorn sowie Bilder von Albert Steiner in St. Moritz werden dazu beitragen den Vortrag zu einem echten Schweizer-Abend zu gestalten.

A.E.W.